

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Morigsdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Br. 33.

Freitag, den 18. März 1904.

3. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. März 1904.

Das Lotteriegewinn, welches nunmehr auch von der Zweiten Kammer des Landtags genehmigt ist und demnach mit dem 1. April in Kraft tritt, verbietet auch das Spielen derjenigen Klassenlose ausländischer Lotterien, in deren bis zum 1. April laufenden Vorläufen man in Sachsen spielen durfte. Das begonnene Spiel in der Preussischen, Hamburger, Braunschweigischen, Mecklenburgischen oder in einer anderen dergleichen Staats- oder sonstigen Lotterie darf man also in jenen Klassen, die nach dem 1. April gezogen werden, in Sachsen nicht fortsetzen.

Nachdem im Königreiche Sachsen bereits am 1. März die Schönezeiten für männliches Rot- und Damwild, weibliche Blaulibell und Fleser (Krammetsvögel) begonnen hat, nahm am 15. März die bis zum 1. Juli dauernde Schönezeit für Wildenten ihren Anfang. Es dürfen nunmehr in sächsischen Revieren außer den jagdschutzlosen Tieren nur noch, und zwar bis 15. Mai, Auer- Wild- und Ganselöhne, sowie Schürpfen geschossen werden.

Bekanntlich war es bisher jeder einzelnen Eisenbahnverwaltung überlassen, Eypressgut zur Beförderung anzunehmen oder nicht. Mit dem 1. April wird hierzu eine wesentliche Änderung infolgedessen eintreten, als nunmehr für alle deutschen Bahnen einheitliche Bestimmungen hierüber eingeführt werden sollen. Eypressgut kann nämlich künftig nach allen Stationen ausgegeben werden, die für den direkten Gepäckerkehr eingerichtet sind. Als Begleitpapier für den Sendungen vom Abnehmer eine Eisenbahnpostkarte (ähnlich der Postpaketadresse auf blauem Kartonpapier) beizugeben. Auf eine Eisenbahnpostkarte können bis zu fünf Stück aufgeliefert werden. Die Beförderung erfolgt mit den Personen- und den hierfür freigegebenen Schnellzügen; die Lieferfrist endet in der Regel nach Ankunft des Zuges, mit dem die Beförderung zu geschehen hat. Der Eypressverkehr wird daher für den Transport eiliger Sendungen, insbesondere leicht verderblicher Artikel, erhöhte Bedeutung erlangen.

Die Sterbefälle des Landesverbandes evangelischer Arbeitervereine im Königreiche Sachsen welche am 1. Oktober 1902 ihre Tätigkeit begann, hat sich dem letzten erschienenen Rechenschaftsbericht zufolge im Jahre 1903 erheblich weiter entwickelt. Am 1. Januar des Berichtjahres gehörten der Kasse 1398 Mitglieder mit einem Vermögen von 110 200 Mk. an, während am Jahreschluss an der Kasse beteiligt waren 1707 Mitglieder mit einem Vermögensbeitrag von 163 800 Mk. Die Mitglieder verteilten sich über das ganze Königreich Sachsen. Die Kasse leistet Sterbegelder von 50 bis 100 Mark und gestattet auch den Frauen der Mitglieder evangelischer Arbeitervereine den Beitritt. Bilanz schließt mit 13 628 Mk. ab und weist unter anderem die Gewährung von 1680 Mark Sterbegeldern an 24 verstorbenen Mitglieder nach. Das Vermögen der Kasse beliefert sich auf 13 392 Mark. Die Sterbefälle des Landesverbandes hat sich dadurch gut entwickelt, daß sie mit der ehemaligen Sterbekasse des Dresdner evangelischen Arbeitervereins vereinigt wurde. Im laufenden Jahre sind der nur im Interesse ihrer Mitglieder arbeitenden Versicherung bereits wieder 55 neue Mitglieder mit 9200 Mk. Beitragsbeitrag beigetreten.

Die letzte Reichstagswahl im Königreich Sachsen haben der sächsische Sozialdemokrat, wie aus dem jetzt herausgegebenen Jahresbericht des Zentralkomitees hervorgeht, insgesamt 123 539 Mark gefosst. Wahlberechtigt waren in Sachsen 909 865 Personen, von denen 750 795 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht haben. Hieron erhielt die Sozialdemokratie 441 761 Stimmen (gegen 299 090 im Jahre 1898). Versammlungen zur Wahlagitatorien veranstaltete die Sozialdemokratie 982,

Flugblätter wurden in einer Gesamtauflage von 5 583 700 Exemplaren verbreitet. Das die Partei selbst anbelangt, so zählte diese im Geschäftsjahre 1903/04 38 764 Mitglieder (gegen 29 116 im Vorjahre).

Am Sonntage fanden im 20. sächsischen Reichstagswahlkreise (Zschopau-Marienberg) nicht weniger als 20 sozialdemokratische Volks- und Wählerversammlungen statt.

Dresden. Eine internationale Diebesbande, deren Spuren nach Wien und London führen soll, treibt unmittelbar unter den Augen der Polizei ihr Wesen und erhält die hiesige Einwohnerschaft in steter Aufregung. Insbesondere hat es die Bande auf die großen Goldwaren- und Juwelieregeschäfte in der See- und Prager Straße abgesehen, und hier sind in letzterer Zeit verschiedene große Geschäfte vollständig ausgeplündert und Verschanden im Werte vieler Tausende geraubt worden. Obgleich ein großes Polizei-Aufgebot, sowie die Beamten der Dresdener Schließgesellschaft seit Wochen fieberhaft tätig sind, die Diebesbande zu ermitteln, sind alle Bemühungen bislang ohne Erfolg geblieben, und zum Lohn hat die Bande in der Nacht vom Sonntag zum Montag abermals einen Einbruch, und zwar in das Neubertische Goldwarengeschäft in Dresden-Knikade, verübt, der alle anderen Einbrüche in den Schatten stellt. Die Bande hat an stark belebter Straße gearbeitet, das ganze Geschäft ausgeplündert und über 100 goldene und silberne Uhren, viele goldene Ketten, Broschen, Ringe usw. im Werte von mehr als 3100 Mark erbeutet. Die Diebe sind, wie auch früher, unentdeckt geblieben. Die Polizei arbeitet fieberhaft, doch wächst die Erregung unter den Geschäftsinhabern bei der Unsicherheit ständig.

Kadeberg. Das Geschäftsjahr 1903 der sächsischen Glasfabrik hier erweist sich nach dem letzten erschienenen Geschäftsbericht als ein außerordentlich glänzendes. Er brachte einschließlich eines Vortrags aus dem Vorjahre in Höhe von 36 440,42 Mark einen Bruttogewinn von 383 461,67 Mark.

Löhntig. Die Kommission, welche die Frage der Vereinigung der Gemeinde Niederlöbnitz mit der Nachbargemeinde Köpchenbroda zu erörtern hatte, ist zu dem Endschlusse gekommen, daß in rein finanzieller Beziehung das Interesse an der Vereinigung lediglich auf Seiten der Gemeinde Köpchenbroda liegt, da bei Vereinigung eine keine Höherbelastung von Niederlöbnitz eintreten müßte. Es wird Aufgabe der beiden Gemeinderäte sein, zu beraten, ob Niederlöbnitz freiwillig diesen kleinen Nachteil auf sich nehmen und andererseits ob Köpchenbroda der Gemeinde Niederlöbnitz eine Steuerermäßigung auf eine gewisse Reihe von Jahren hinaus gewähren will.

Meißen. Zu der Meldung, daß sich in Witten ein Johannes G. bei der Polizeibehörde mit der Angabe gestellt habe, in der vorigen Woche seien in Meißen als Prokuristen tätigen Bruder A. G. durch Spansfall vergiftet zu haben, und zwar, weil dieser sich gewigert habe, ihm weiter in seinem Fortkommen behilflich zu sein, erfährt das hiesige „Tageblatt“ zuverlässig, daß die Selbstbeschuldigung und die Inhaftnahme Tatsache ist, der Giftmord aber nur in der kranken Phantasie des Johannes G. existiert oder von ihm erfunden wurde, um vorübergehend ein Unterkommen zu erlangen. Johannes G. hat dieses Mandat schon einmal ausgeführt und damals wie jetzt konnte die hiesige Polizeibehörde der antragenden auswärtigen Behörde die beruhigende Gewißheit verschaffen, daß der angeblich Vergiftete noch wohl und ganz munter sei.

Grödenhain. Ein Unfall fiel in verwichener Nacht dem Weber S. zu. Er stieg im Nachbargrundstück auf ein Pappdach, um von diesem in den Hof seiner Behausung zu springen und so in seine Wohnung zu gelangen. Dabei mag S. zu Falle gekommen sein, wodurch er sich einen Beinbruch zugezogen hat, in

welcher Situation man ihn heute Morgen am Boden liegend vorfand. Es erfolgte seine Überführung nach dem Krankenhaus.

Pulsnitz. Für das hiesige Diakonot wurde der Predigtamtskandidat Neß in Leipzig gewählt.

Freiberg. Hier hat sich eine 38 Jahre alte Wirtschafterin vergiftet. Sie sollte in Kürze ihre Stellung verlassen. Wie aus dem hinterlassenen Briefe hervorgeht, fiel ihr der bevorstehende Abschied von den bisher ihrer Erbschaft anvertrauten Kindern so schwer, daß sie Selbstmord beging.

Waldheim. Das in vielen sächsischen Provinzialstädten lebendige Bestreben der Erforschung und Darstellung der Vergangenheit hat hier die Absicht gezeugt, ein Altertumsmuseum zu errichten. Der Stadtrat unterstützt die Sache aufs wärmste und fordert die Einwohnerschaft auf, ihm alle Altertümer schenklungs- oder leihweise zu überlassen. Außerdem sollen im Rathaus Räume für das Museum zur Verfügung gestellt werden. Es sind bereits wertvolle Schenkungen gemacht worden. Das Museum befißt unter anderem die Beiglerischen Sammlungen und kostbare Altertümer der hiesigen Weberinnung.

Frankenber. Die am letzten Sonntag in Chemnitz abgehaltene sozialdemokratische Parteiversammlung des 15. sächsischen Reichstagswahlkreises (Frankenberg-Mittweida) beschloß, im Monat April für den 15. Kreis eine Gemeindebevollmächtigtenkonferenz einzuberufen, in der die Beschlüsse der Landesversammlung in Gemeindegangehen erörtert werden sollen.

Chemnitz. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts, das über den Mord auf dem Fichtelberge zu verhandeln hat, wurde das Zeugnis des Zeugen fortgesetzt, das für Hädel einige besorgende Momente ergab, insbesondere die Aussage des Oberförstlers Müller-Unterwiesenthal, dem die Auffindung der Leiche des Ermordeten zuerst gemeldet worden war und der nach der Bergung Hädel entdeckte, der in der Nähe verdeckt zugehört hatte, dem Gendarmen Schubert-Oberwiesenthal jedoch gesagt hatte, er wolle zur Bergung der Leiche gehen, um sich dabei etwas zu verdienen. Vermutlich hat Hädel auch erst die Absicht gehabt, dann aber den Mut verloren, seine Hilfe anzubieten. Als Sachverständige wurden Herr Medizinalrat Dr. Stäber-Dresden, der die Obduktion der Leiche leitete, und Professor Dr. Adel-Leipzig, der die Blutspuren an Hädels Gegenständen mikroskopisch zu prüfen gehabt hat, vernommen. — Beide Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Chemnitzer Baukirche hat eine neue Orgel erhalten. Sie befißt 77 beziehungsweise 80 Stimmen und ist nach dem Gutachten des Organist Gerhard in Zwickau von den Orgelbauern Gebrüder Jehlich in Dresden gebaut worden. Das Werk ist das viertgrößte Orgelwerk Sachsens und befißt große Klangschönheit.

Zugau. In einem hiesigen Gutshofe wurde am Sonnabend ein unbekannter Mann ertrunken aufgefunden. In betrunkenem Zustande hatte er sich in den Hof eingeschlichen und dort die ganze Nacht geschlafen.

Kochsburg. Am Sonnabend ereignete sich in der Braunschweig Fabrik ein schweres Unglück, dem der Werksführer Händel zum Opfer fiel. Die Transmission erfaßte den Unglücklichen und schleuderte ihn solange herum, bis ihm das eine Bein vom Hüfte gerissen, das andere ausgerenkt über dem Kopfe lag. Der Leib war aufgerissen, sodas das Gedärm jutage trat. Nachdem das Getriebe zum Stillstand gebracht und der Verunglückte an der Welle losgemacht worden war, hauchte er nach wenigen Minuten in Gegenwart seines Sohnes, der Zeuge dieses traurigen Vorganges war, seinen Geist aus.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision der Redakteure Paul Leib und Julius Klafel, die wegen Veröffentlichung des Kaiserinself-Artikels im „Vorwärts“ am 18. Oktober v. J. vom Landgericht Berlin I verurteilt wor-

den waren, und zwar Leib wegen Majestätsbeleidigung zu neun Monaten Gefängnis und Klafel wegen Beleidigung des Hofmarschalls von Trotha zu vier Monaten Gefängnis, verurteilt.

Meerane. Nachdem nun seit zwei Jahren unsere Wasserleitung im Betrieb ist, die einen Kostenaufwand von über 1 Million Mark verursacht, steht unsere Stadt wiederum an der Ausarbeitung eines kostspieligen Projektes, das ungefähr 100 000 Mark verschlingen wird, nämlich der Bau einer Kläranlage. Der durch die hiesige Stadt fließende Bach dient den Gärbereien der Stadt zur Aufnahme der sogenannten „Gärberflotte“, wodurch das Bachwasser in allen Farben schillert und einen unangenehmen Geruch verbreitet. Die unterhalb des Baches liegenden Ortschaften haben aus letzterem Grunde wiederholt Beschwerde geführt, so daß das Ministerium schließlich der Stadt aufgegeben hat, eine Kläranlage zu errichten, damit das Wasser das Stadtgebiet in gereinigtem Zustande verlassen muß.

Grimmitzschau. Ein neuer wirtschaftlicher Kampf, und zwar ein Bierkonflikt scheint sich in unserer Stadt abspielen zu wollen. Herr Brauereibesitzer Mummert hat nach Beendigung der Mälzerei wie üblich zweien seiner Arbeiter gekündigt und dies wird benutzt, um einen neuen Kampf herauszubringen. In einer am heutigen Abend abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung wurde in einer Resolution beschlossen, das Bier der genannten Brauerei so lange zu meiden, bis der Kampf zu gunsten der Brauereiorganisation beendet ist. Von den bei Herrn Mummert beschäftigten 8 Braugehilfen gehören 5 der Organisation an, infolge der dadurch herbeigeführten öfteren Unzulänglichkeiten hat nun der Besitzer, zweien derselben und darunter dem Vertrauensmann gekündigt. Der Referent der Versammlung, Gauvertreter Schönlein-Leipzig, erklärte die Kündigung als einen Schlag gegen die Organisation, zu welchem die Arbeiterschaft Stellung nehmen müsse. — Aber den gefassten Beschluß wird in der ganzen Bürgerschaft bereits Mißfallen ausgesprochen, denn Herr Mummert, welcher sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist im stillen ein sehr großer Wohltäter und hat er dies auch im Textilarbeiterausstand hervorgetan. Die Sympathie unserer Einwohnerschaft steht ganz auf Seiten des Herrn Mummert und geschädigt werden dadurch jedenfalls nur eine Anzahl Wirte.

Cransbach. Am Sonnabend Nachmittag hat sich der 21jährige, hier konditionierende Kommiss Walter R. aus Rittersgrün in Annaberg mittels Revolvers sechs Schüsse in den Oberkörper beigebracht, die jedoch eble Teile nicht verletzten. Der Lebensmüde behauptete zunächst, im Wilde von einem unbekanntem Mann angeschossen worden zu sein, was sich jedoch durch die polizeilichen Erörterungen als fingiert herausstellte. Der Grund zur Tat ist in einer gegen ihn ausgesprochenen Verdächtigung zu suchen.

Zwickau. Ein Raubfall wurde vor einigen Tagen am hellen lichten Tage in der Reinholdischen Fiegelei auf Niederplaniger Flur von einem unbekanntem jungen Burken an der 14 Jahre alten Tochter der Gutsbesitzerwitwe Schubert aus Stenn verübt, indem der von Schenkentanne kommende Fremde dem Mädchen, das Vatter zu ihrer Tante in Niederplanitz trug, nachließ, es einholte, von hinten zu packen besam, festhielt und ihm das Portemonnaie aus der Rocktasche herausnahm. Zum Glück ist das Portemonnaie leer gewesen. Vor Schreck hatte das Mädchen nicht schreien können. Als der Burke das Portemonnaie leer bemerkte, hat er dem geängstigten Mädchen nachgerufen: „Warte nur, wenn Du wiederkommst, wirst Du schon Geld haben.“ In Begleitung eines Dienstrauchs ist das Mädchen wieder nach seinem Wohnorte zurückgebracht, der Fremde aber auf dem Rückwege nicht angetroffen worden.